

Liebe Bäuerinnen und Bauern Liebe Freunde aus der Landwirtschaft

Viele unserer Freunde aus dem nahen und fernen Ausland bemerken oftmals während ihren Besuchen in der Schweiz, wie sie sich hier „sicher“ fühlen. Was ist diese Sicherheit, die sie empfinden, und woher kommt sie? Sicher trägt unser politisches System dazu bei oder die langjährigen Traditionen, die trotz grossen Umbrüchen noch gut in der Bevölkerung verankert sind. Vielleicht sind es auch die pünktlichen Züge, die gehobene Infrastruktur oder die Sauberkeit auf den Strassen, die einem das entsprechende Sicherheitsempfinden geben.

Für uns Christen fängt die Sicherheit nicht beim Staat an. Sicherheit per se hat ihren Ursprung bei Gott, der sich dem Stammesvater Abram mit dem Satz: „Fürchte dich nicht, Abram, ich bin dein Schild, ...“ (1. Mose 15,1) vorstellte. Alles, was dann an Verheissung und Bund folgte, war unter den gewaltigen Schutz dieses Gottes gestellt. Das heisst: Wenn etwas sicher ist auf dieser Erde, dann sind es Gottes Verheissungen! Denn: „Der Himmel und die Erde werden vergehen, meine Worte aber werden nicht vergehen“ (Lukas 21,33).

Wenn wir also in Christus sind, dem Mittler dieses Bundes zwischen Gott und dem Menschen, dann bewegen wir uns unter seinem Schutz, dann sind wir sicher in ihm. Menschen um uns nehmen diesen Schutz und diese Sicherheit wahr. Machen wir uns bereit, dass in Zukunft viele Menschen diesen Schutz suchen und an unsere Türen klopfen werden. Viele unserer Stuben werden zu klein sein, die suchenden Menschen aufzunehmen. Darum ist die Investition in ein solides Beziehungsnetz von Haus zu Haus ein Gebot der Stunde.

Euch allen wünschen wir eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit, auf dass ihr an der Schwelle ins neue Jahr wie König David sagen könnt: „Der Herr ist meine Stärke und mein Schild, auf ihn vertraute mein Herz; da ward mir geholfen, und mein Herz frohlockte“ (Psalm 27,7).

*Bhüet oi Gott
und herzliche Grüsse,
Andreas Keller*



Liebe Freunde

Nach einem schönen Herbst, in dem die Herbstarbeiten recht gut erledigt werden konnten, werden wir eingeladen, uns Gedanken über das neue Jahr, über die Zukunft und die Vision unseres Lebens zu machen. Gerade wenn wir uns auf den Weg machen, können

sich unsere Ziele und Visionen weiterentwickeln. Die Welt um uns herum steht immer mehr Kopf. Veränderungen erleben wir in vielen Bereichen im Eilzugtempo. Diskussionen über Märkte und Freihandelsabkommen engen den bäuerlichen Markt immer mehr ein, so dass Existenzen schwieriger werden. Flüchtlingsschicksale häufen sich.

Spannungen zwischen Ethnien und Völkern bis hin zu Kriegsdrohungen nehmen zu. Und so weiter.

Die Veröffentlichung des Bundesrätlichen Berichts über die Lockerung des Schutzes bei der Einfuhr landwirtschaftlicher Produkte wirft in landwirtschaftlichen Kreisen grosse Wellen. Es herrscht viel Unverständnis darüber, so kurz nach dem sehr guten Ergebnis zur Ernährungsinitiative. Mit Recht sorgen sich die Bauern um ihre Existenzberechtigung.

Als Bauern, die mit Gottes Eingreifen rechnen, sind wir herausgefordert, wie wir dazu Stellung nehmen und wie wir uns verhalten sollen. Wir glauben doch, dass Gott unser Versorger ist. Wie ist nun also unsere Zusammenarbeit mit unserem Gott in diesen Schwierigkeiten? Einerseits wollen und sollen wir in solchen Situationen Stellung nehmen und richtig aufklären können. Andererseits glauben wir, dass Jesus darübersteht. Darum beten wir ihn an und proklamieren seine Herrschaft und seine Heiligkeit über der ganzen Schöpfung, über unseren Höfen, über dem ganzen Bauernstand, über den Wegen, welche wir nicht einordnen und nicht verstehen können. In dieser Haltung von Anbetung bitten wir Gott um sein Eingreifen in dieser schwierigen Situation.

Wir wollen auch hören, was unsere Wege sind und wo wir uns verändern müssen. Jede Veränderung beginnt in unseren Herzen. In der Bibel ist uns verheissen, dass wir ihn mit reinem Herzen anrufen sollen, dann wird er uns auch erhören und Wege zeigen.

REGIONALE BAUERNTAGE



Wie wir in den letzten Bauernbriefen bereits angekündigt haben, sind regionale Teams von Bauern und Bäuerinnen am Vorbereiten der Bauerntage in zehn Regionen; zwei davon in der französischen Schweiz.

Wir sind begeistert, wie diese Teams im Gebet planen und vorbereiten. Es werden auch aktuelle Themen zur Sprache kommen. Fachpersonen wie Bäuerinnen und Bauern werden aus ihrem Leben erzählen, sie werden auch lösungsorientierte und ermutigende Gedanken weitergeben. Die Bauernfamilien sollen dabei gestärkt werden und eine Sicht erhalten, die grösser ist als das, was wir täglich um uns herum erleben und sehen. Wir haben eine Zukunft und werden weiterhin unseren Platz einnehmen müssen. Wir glauben, dass in der ganzen Versorgung die Bauernfamilien weiterhin lebenswichtige Aufgaben für unser Land und die Bevölkerung haben werden.



Wir ermutigen auch die junge Generation, in diesen Fragen einen weiten Blick zu haben und nicht aufzugeben. Wir glauben, dass Gott euch brauchen wird und euch die nötige Kraft gibt.

In diesem Sinne sind alle Bäuerinnen und Bauern mit ihren ganzen Familien zu diesen regionalen Bauerntagen herzlich eingeladen.



Die beigelegten Programme sind auch zum Weitergeben gedacht. Ladet dazu auch eure Berufskollegen ein und begleitet sie.

Die Programme aller Bauerntage sind auch auf www.bauernkonferenz.ch aufgeschaltet und können ausgedruckt werden.



WO BAUERN BETEN

Wir ermutigen euch alle, auch die Bauerngebetsgruppen, zusammenzustehen und in diesen Herausforderungen weiter zu beten. Den Problemen wollen wir in die Augen schauen und uns auch am richtigen Ort dazu äussern und aufklären.

Wenn ihr noch keine Gebetspartner in eurer Region gefunden habt, so betet für diese Kontakte und vertraut Gott, dass er euch die richtigen Türen öffnet. Bei Fragen und Koordination helfen wir euch gerne weiter: bauernkonferenz@schleife.ch und telefonisch unter 052 233 60 80.

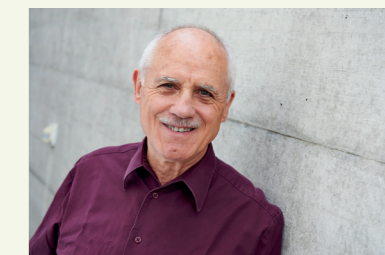
Einige Gebetsanliegen für die Bauerngebetsgruppen und Familien:

- Für die junge Bauerngeneration, dass sie durch die vielen Anforderungen nicht erdrückt wird und in Freude ihrer Berufung nachgehen kann. Und dass diese Jungbauern und -bäuerinnen auch ihre Lebenspartner finden können.
- Dass das Familienleben gepflegt wird und die Familien genügend Raum haben dürfen.

- Für die Versöhnung unter den Generationen; dass sie sich immer wieder zu offenen Gesprächen finden können.
- Für unsere Obrigkeiten, die Verantwortlichen in Politik und Landwirtschaft, dass sie die Anliegen und Bedürfnisse der Landwirtschaft richtig erkennen mögen.
- Für eine offene und faire Diskussion in agrarpolitischen Anliegen.
- Für Einheit unter den Bauern der verschiedenen Regionen (Tal und Berg), Betriebsformen (Obst-, Futter- und Ackerbau und Tierhaltung), Bewirtschaftungsarten (konventionell und biologisch).

Als Bewegung bleiben wir unterwegs und unterstützen uns gegenseitig, wo immer möglich. Dieses Miteinander stärkt uns.

Alois Burger



Vielen Dank für Eure Spende für den Dienst der Bauernkonferenz und die regionalen Bauerntage!

UNSERE BANKVERBINDUNG:
Bauernkonferenz, 8400 Winterthur
Postfinance IBAN: CH31 0900 0000 8980 6012 0
BIC: POFICHBEXXX